

Bilanzmedienkonferenz der Helvetia Gruppe

Montag, 16. März 2015

Zum Anlageergebnis

(es gilt das gesprochene Wort)

Ralph-Thomas Honegger, CIO der Helvetia Gruppe

(Darstellung 14) Anlageergebnis

Sehr geehrte Damen und Herren

2014 war erneut ein gutes Anlagejahr. Die anhaltend offensive Geldpolitik der Notenbanken blieb für die Entwicklung der Märkte bestimmend. Entgegen den meisten Prognosen bildeten sich die Zinsen im Jahresverlauf weiter zurück und erreichten zum Jahresende neue Tiefststände. Dasselbe galt für die Zinsspreads, die auf breiter Basis zurückkamen. Dies bescherte den Festverzinslichen markante Kursgewinne und die Performanzen lagen bei den längeren Laufzeiten im zweistelligen Prozentbereich. Gleichzeitig erschwerte diese Situation die Veranlagung unserer Neugelder.

Die Aktienmärkte präsentierten sich uneinheitlich und blieben das ganze Jahr hindurch anfällig. Die Kurse waren einem ständigen Auf und Ab ausgesetzt. Geopolitische Risiken im Sog der Ukraine-Krise, konjunkturelle Sorgen in Europa oder die Angst vor einem Wiederaufflammen der Schuldenkrise führten immer wieder zu Kursrückgängen, verbunden mit hoher Marktvolatilität. Zum Jahresende konnten insbesondere der amerikanische und der schweizerische Aktienmarkt glänzen mit einer Performance von 13.7 (in USD) respektive 13 Prozent. Demgegenüber kamen die meisten europäischen Märkte kaum vom Fleck.

Der Wechselkurs des Schweizer Frankens zum Euro bewegte sich – gesteuert durch den von der Nationalbank garantierten Mindestkurs – in engen Bandbreiten. Getrieben durch eine robuste Konjunktur und das sich abzeichnende Ende der QE-Programme wertete sich der amerikanische Dollar gegenüber Euro und Schweizer Franken deutlich auf.

Unter diesen Gegebenheiten erzielte die Helvetia eine erfreuliche Gesamtperformance von 7.7 Prozent. Die Details hierzu werden in Darstellung 15 aufgezeigt.

(Darstellung 15) Kapitalanlagen – Gesamtperformance

Die Zahlen enthalten das Anlageergebnis der Helvetia für das ganze Jahr und dasjenige der Nationale Suisse ab dem Übernahmezeitpunkt. Die Bestände der Nationale Suisse wurden zu aktuellen Marktwerten übernommen.

Die laufenden Erträge erreichten fast eine Milliarde Schweizer Franken. Gegenüber dem Vorjahr konnte eine Steigerung von CHF 25.9 Mio. erzielt werden. Die direkte Rendite bildete sich von 2.7 auf 2.5 Prozent zurück. Dafür war das stetig sinkende Zinsniveau verantwortlich. Die Kapitalgewinne konnten gegenüber 2013 um gut CHF 92.7 Mio. auf einen Betrag von CHF 282 Mio. gesteigert werden. Darin sind die Buch-Gewinne auf dem bereits vor der Übernahme bestehenden Nationale Suisse Engagement in Höhe von CHF 108.9 Mio. enthalten. Das gewinnwirksame Anlageergebnis beläuft sich auf CHF 1.275 Mia. oder 3.3 Prozent der investierten Mittel.

Getrieben durch den akzentuierten Zinsrückgang nahmen die nicht realisierten Gewinne im Eigenkapital um CHF 1.677 Mia. zu und erhöhten das gesamte Anlageergebnis der Gruppe auf nahezu CHF 3 Mia., was einer Performance von 7.7 Prozent entspricht.

Einmal mehr möchte ich hier darauf hinweisen, dass die langfristigen Verbindlichkeiten und die Zinsgarantien des Lebensversicherungsgeschäfts bedingen, dass die festverzinslichen Wertpapiere grossmehrheitlich bis zum Endverfall gehalten werden. Insofern sind zwischenzeitlich auftretende nicht realisierte Gewinne im Eigenkapital im Zeitablauf zu relativieren.

Die auf Risiko und Rendite der Versicherungskunden gehaltenen Anlagen für die anlagegebundenen Lebensversicherungsprodukte erreichten schliesslich attraktive Erträge von CHF 201 Mio.

Folie 16 gibt Aufschluss über die Beiträge der einzelnen Anlageklassen.

(Darstellung 16) Direkte Rendite und Performance 2014

Mit einem Beitrag von CHF 585 Mio. steuerten die festverzinslichen Wertpapiere den Löwenanteil zum laufenden Ertrag bei, gefolgt von den Immobilien mit CHF 209 Mio., den Hypotheken mit CHF 92 Mio. und den Aktien mit CHF 63 Mio. Die bei weitem höchste direkte Rendite lieferten die Immobilien mit 3.8 Prozent.

Das gewinnwirksame Ergebnis in der Höhe von CHF 1.275 Mia. stammte zu zwei Dritteln aus verzinslichen Nominalwertanlagen, davon entfielen CHF 740 Mio. auf die Festverzinslichen und CHF 91 Mio. auf Hypotheken. Das verbleibende Drittel erbrachten die Realwerte, wobei CHF 235 Mio. aus Aktien kamen und CHF 212 Mio. aus Liegenschaften.

Die nicht realisierten Gewinne im Eigenkapital wurden mit CHF 1.677 Mia. fast ausschliesslich auf den festverzinslichen Wertpapierbeständen erzielt. Mit einem Gesamtertrag von CHF 2.396 Mia. lieferten die Obligationen, beflügelt durch die ausserordentliche Zinsentwicklung, gute 80 Prozent des gesamten Anlageergebnisses von CHF 2.952 Mia.

Die Tabelle im unteren Teil von Darstellung 16 bezieht sich auf die Helvetia Gruppe ohne Nationale Suisse. Im Berichtsjahr flossen Neuanlagen in der Höhe von gut CHF 1.0 Mia. zu.

80 Prozent davon wurden in festverzinsliche Wertpapiere investiert. Die verbleibenden 20 Prozent entfielen im Wesentlichen auf Immobilien (9 Prozent) und Hypotheken (8 Prozent), während die Aktien nur gerade 3 Prozent beanspruchten.

Die durchschnittliche Neuanlagerendite fiel mit 2.2 Prozent im Total und 1.9 Prozent auf Festverzinslichen und Hypotheken gemessen am heutigen Zinsumfeld attraktiv aus. Dies war vor allem darauf zurückzuführen, dass ein Grossteil der Mittel bereits im ersten Halbjahr bei noch höheren Renditen veranlagt werden konnte.

Die Asset Allokation zum Jahresende ist aus der folgenden Darstellung 17 ersichtlich.

(Darstellung 17) Gut diversifiziertes Anlageportfolio

Das Anlageportefeuille erhöhte sich um CHF 8.4 Mia. auf einen Gesamtbestand von CHF 48 Mia. Nationale Suisse steuerte hiervon CHF 5.3 Mia. bei. Sowohl Nationale Suisse wie auch Helvetia verfügten über ähnliche Anlagestrukturen. Aus diesem Grund ergaben sich aus der Kombination der beiden Portefeuilles auch keine grossen Verschiebungen in der Asset Allokation. Da Nationale Suisse vor einigen Jahren Hypotheken als Anlageklasse aufgab, stellten sich in der neuen Allokation leichte Verschiebungen zwischen den festverzinslichen Wertpapieren und Hypotheken ein. Erstere legten im Gewicht um 4 Prozentpunkte zu, letztere verloren 2 Prozentpunkte. Daneben gab es nur geringfügige Veränderungen. Das Portefeuille weist weiterhin eine ausgewogene Streuung und eine hohe Anlagequalität auf.

Ich komme nun zum Ausblick: Wir gehen davon aus, dass die Zinsen in Europa aufgrund der nochmals gelockerten Geldpolitik der Europäischen Zentralbank für längere Zeit auf tiefem Niveau verharren werden. Dies gilt in der Schweiz nach der Preisgabe des Mindestkurses zum Euro und der Einführung von negativen Zinsen noch akzentuierter, auch wenn nicht davon auszugehen ist, dass die Zinsen über längere Zeiträume negativ bleiben werden.

Dank unserer ausgewogenen, sicherheitsorientierten Anlagepolitik und dem hohen Absicherungsgrad konnten die Folgen des Währungsschocks vergleichsweise gut absorbiert werden.

Das anhaltende Tiefzinsniveau und negative Zinsen stellen besondere Herausforderungen für die Veranlagung der neu zufließenden Gelder dar. Zur Erreichung besserer Renditen müssen selektiv höhere Anlagenrisiken genommen werden. Investitionen erfolgen gegenwärtig in BBB-Corporate Bonds vornehmlich in den USA – dieses Investmentsegment wurde im vergangenen Jahr für Anlagen freigegeben – in USD-Treasuries, in Convertible Bonds und in erstklassige Schweizer Hypotheken. Weiter sind alternative Anlageklassen wie beispielsweise Infrastruktur Debt oder Private Debt in Prüfung, mit dem Ziel im zweiten Halbjahr Investitionen tätigen zu können.

Damit übergebe ich an meinen Kollegen Philipp Gmür, der Ihnen nun vertiefende Informationen zum Schweizer Geschäft geben wird >>>>.